Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XX. Capitel. Heimkunfft und Abschied deß ehrbaren Studiosi, und wie er im Krieg seine Beförderung gesucht

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

wunden / mein Præceptor erstochen / und ich neben andern fünffen/die rechte Spitzbuben waren/erdappt und eingezogen: Als wir nun den folgenden Tag examinirt wurden / und ich meines Vattern Factor nennete / der ein ansehenlicher Mann war / wurde derselbe beschickt / meinetwegen befragt / und auff seine Verbürgung loß gelassen / doch daß ich biß auff weitern Bescheid in seinem Hauß im Arrest verbleiben solte; indessen wurde mein Præceptor begraben/ jene fünff als Spitzbuben / Räuber und Mörder gestrafft/mein Vatter aber berichtet/ wie mein Handel stünde/der kam eyligst selbst auff Lüttich/richtete meine Sach mit Geld auß/hielte mir eine scharffe Predigt/und verwiese mir / was ich ihm vor Creutz und Unglück machte / item daß sich meine Mutter stelle/ als ob sie wegen meines übel-verhaltens verzweiffeln wolte/ bedrohete mich auch / dafern ich mich nit besserte/daß er mich enterben/und vorn Teuffel hinweg jagen wolte. Ich versprach Besserung/ und ritte mit ihm nach Hauß; und also hat mein studirn ein End genommen.

Das XX. Capitel.

DA mich mein Vatter heim brachte / befand er / daß ich in Grund verderbt wäre; Ich war kein ehrbarer Domine worden / als er wol gehofft hatte / sondern ein Disputirer und Schnarcher / der sich einbildete/er verstehe trefflich viel! Ich war kaum ein wenig daheim erwarmt / als er zu mir sagte: Höre Olivier, ich sihe deine Esels-Ohren je länger je mehr herfür ragen/ du bist ein unnütze Last der Erden / ein Schlingel / der nirgends zu mehr taug! ein Handwerck zu lernen bistu zu groß/einem Herrn zu dienen/

bist

bistu zu Flegelhafftig / und meine Handierung zu begreiffen und zu treiben / bistu nichts nutz. Ach was hab ich doch mit meinem grossen Kosten / den ich an dich gewendet / außgericht? Ich hab gehofft / Freud an dir zu erleben / und dich zum Mann zu machen / so hab ich dich hingegen jetzt auß deß Henckers Händen kauffen müssen: Pfuy der Schand! Das beste wirds seyn / daß ich dich in eine Kelmüß-Mühl thue / und Miseriam cum aceto schmeltzen lasse, / biß dir ohne das ein besser Glück auffstößt / wenn du dein übel Verhalten abgebüst haben würdest.

Solche und dergleichen Lectiones muste ich täglich hören / biß ich zuletzt auch ungedultig wurde / und zu meinem Vatter sagte: Ich wäre an allem nit schuldig / sondern er und mein Præceptor, der mich verführet hätte; daß er keine Freud an mir erlebe / wäre billich / sintemal seine Eltern sich auch seiner nicht zu erfreuen / als die er gleichsam im Bettel verhungern lasse: Er aber erdappte einen Prügel / und wolte mir umb meine Wahrsagung lohnen / hoch und theur sich verschwörend / er wolte mich nach Amsterdamb ins Zuchthauß thun. Da gieng ich durch / und verfügte mich selbige Nacht auff seinen unlängst erkaufften Meyerhof / sahe meinen Vortel auß / und ritte seinem Meyer den besten Hengst auff Cöln zu / den er im Stall hatte.

Denselben verfilberte ich / und kam abermal in eine Gesellschafft der Spitzbuben und Diebe / wie ich zu Lüttich eine verlassen hatte / diese erkanten mich gleich am Spielen / und ich sie hinwieder / weil wirs beyderseits so wol konten; Ich verfügte mich gleich in ihre Zunfft / und halff bey Nacht einfahren wo ich zukom-

men möchte / demnach aber kurtz hernach einer auß uns erdappt wurde / als er einer vornehmen Frauen auff dem Alten Marckt ihren schweren Beutel doll machen wolte / zumal ich ihn einen halben Tag mit einem eisern Hals-Kragen am Pranger stehen / ihm auch ein Ohr abschneiden / und mit Ruthen außhauen sahe / erleidet mir das Handwerck / ließ mich derowegen vor einen Soldaten unterhalten / weil eben damals unser Obrist / bey dem wir vor Magdeburg gewesen / sein Regiment zu verstärcken / Knecht annam. Indessen hatte mein Vatter erfahren / wo ich hinkommen / schrieb derhalben seinem Factor zu / daß er mich außkundigen solte / diß geschahe eben als ich bereits Geld auff die Hand empfangen hatte; der Factor berichtet solches meinen Vatter wieder / der befohl / er solte mich wieder ledig kauffen / es koste auch was es wolle; da ich solches hörte / förchtete ich das Zucht-Hauß / und wolt einmal nicht ledig seyn. Hierdurch vernam mein Obrister / daß ich eines reichen Kauffherrn Sohn wäre / spannete derhalben den Bogen gar zu hoch / daß mich also mein Vatter liesse wie ich war / der Meynung / mich im Krieg ein Weil zappeln zu lassen / ob ich mich bessern möchte.

Nachgehends stunde es nicht lang an / daß meinem Obristen sein Schreiber mit todt abgieng / an dessen statt er mich zu sich nam / massen dir bewust: Damal fienge ich an hohe Gedancken zu machen / der Hoffnung / von einer Staffel zur andern höher zu steigen / und endlich gar zu einem General zu werden: Ich lernete von unserm Secretario, wie ich mich halten solte / und mein Vorsatz groß zu werden verursachte / daß ich mich ehrbar und reputirlich einstellte / und nit

mehr

mir/wie hiebevor meiner Art nach/ mich mit Lumpenbossen schleppte; Es wolte aber gleichwol nicht hotten/ biß unser Secretarius starb/ da gedacht ich/ du must sehen/daß du dessen Stell bekomst; ich spendirte wo ich konte/denn als meine Mutter erfuhr/daß ich anfienge gut zu thun/ schickte sie mir noch immer Geld. Weil aber der junge Hertzbruder meinem Obrisen gar ins Hemd gebacken war/ und mir vorgezogen wurde/ trachtet ich/ihn auß dem Weg zu räumen/vornemlich da ich innen wurde/ daß der Obrist gäntzlich gewillet/ihm die Secretariat-stelle zu geben. In Verzögerung solch meiner Beförderung/ die ich so hefftig suchte/wurd ich so ungedultig/daß ich mich von unserm Provosen so vest als Stahl machen liesse/ deß Willens mit dem Hertzbruder zu duellisiren/ und durch die Kling hinzurichten; Aber ich konte niemals mit Manier an ihn kommen; So wehrete mir auch unser Provos mein Vorhaben/ und sagte/ weñ du ihn gleich auffopfferst/ so wird es dir doch mehr schäd- als nutzlich seyn/ weil du deß Obristen liebsten Diener ermordt haben würdest/ gabe mir aber den Rath/daß ich etwas in Gegenwart deß Hertzbruders stehlen/ und ihm solches zustellen solte/ so wolte er schon zu wegen bringen/ daß er deß Obristen Gnad verliere. Ich folgte/nam bey deß Obristen Kindtauff seinen übergüldten Becher/ und gab ihn dem Provosen/ mit welchem er dann den jungen Hertzbruder abgeschafft hat; Als du dich dessen noch wol wirst zu erinnern wissen/ als er dir in deß Obristen grossem Zelt die Kleider auch voll junger Hündlein gauckelte.